

gold. 4 Uhr
nördl.
freundl.
Erlebigung
Kaffers,
Stell-
insgans:
te,
ite,
nd
Kinder
kaufpreife.
er.
und Be-
01
ergerheit
mpf,
ian Kempf,
ausen.
Umgebung
auf meines
ist in un-
haltiges
ot=
en
änge.
bergeht zu Stenken.
er
billigsten
Rüfer.

75. Jahrgang.
Erstausg.
Freitag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezirks-
und 19 km-Bereich
1.15. M., im übrigen
Württemberg 1.25. M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2000.
Königliche-Gelehrte
f. d. 1. Helt. Zeile aus
gebildet. Schrift über
deren Raum: bei 1. mal
Stückzahl 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilage:
Das Pflanzersbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

Nagold, Mittwoch den 24. Juli

1901.

N. 113

Eine Fälscherfabrik von Hunnenbriefen.

Wie halbamtlich bekannt gemacht wird, sind die Behörden einer Fälscherfabrik von sogenannten Hunnenbriefen auf die Spur gekommen. Denn auch jeder Einsichtige sich sein Urteil über die Glaubwürdigkeit solcher Briefe längst gebildet haben wird, so verdient doch das nachstehende Vorkommnis als ein bezeichnender Beitrag zu diesem Kapitel der Dossentatistik nicht vorenthalten zu werden.

Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionskorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsbeamten ausgelegt, ein Handlungsgeschäft B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Ortsangabe Peking versehen, aus Peking an ihn geschickt und ihm im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzuschicken. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anheimgestellt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzuschicken, und, da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Wert erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken.

Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimtliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben:

- „Hier wird Tag und Nacht gemordet und gekannt. Wenn es gelingt, so werde ich befehlen.“
- „Mein Freund!
Wohle ich von den Nachrichten erzählen, was ich gesehen, die Heber würde sich freuen.“
- „Mein Verwandter!
So möchte ich mir von Nordhatten zu schreiben. Sobald ich kam, werde ich über Nacht zu entrichten suchen. Wende dich Chinageld beibringen.“
- „Mein Freund!
Nachdem werde ich Dir über Nordhatten berichten.“
- „Herrn Karl!
Gade grünenhafte Nordgruben grüßen.“

Zudem mehrten sich die Fälle, in denen auch Angehörige des Expeditionskorps überführt worden sind, Fälscher über Grenzthaten nach der Heimat berichtet zu haben. Der amtlichen Sendung der vorerwähnten sieben Briefe war auch das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung eines solchen Falles beigelegt. Der betreffende seinerzeit von vielen Zeitungen veröffentlichte Brief enthielt die Angabe, der Verfasser und sein Kamerad hätten je einen Chinesen totgeschossen, weil diese nicht von dem Wasser, das sie gebracht, trinken wollten. Das sei eine große Freude gewesen. Es werde nämlich niemand geschont. Der Briefschreiber hat aber ausgelegt, er habe in dem Briefe sehr hart gelogen; weder er noch irgend ein anderer Mann seiner Batterie hätte einen Chinesen getötet. Als die Chinesen eines Tages von dem gebrauchten Wasser nicht trinken wollten — wegen Argwohns der Vergiftung dazu aufgefordert — habe er sie mit dem Wasser davongelockt. Das sei die ganze Thatsache!

Die Verbündeten des italienischen Königsmörders Bresci.

Wie amerikanische Blätter berichten, kennt man jetzt alle Einzelheiten des grauenvollen Planes, der ins Werk gesetzt wurde, um König Humbert von Italien zu ermorden. Man weiß die Namen von sämtlichen Personen, die dem unglücklichen Bresci gewissermaßen die Nordweste in die Hand gedrückt haben. Einzelne der Verschwörer wurden bereits unter einem Vorwande nach Italien gelockt und sitzen nun hinter Schloß und Riegel. Viele sind auf dem Wege nach Europa und zwar glaubt man, sie seien mit einer neuen schrecklichen Mission betraut. Einige haben sich nach Kanada geflüchtet, die Mehrzahl aber ist in Paterson geblieben, wo Geheimpolitiken sie streng beobachten. Man hofft, alle Hauptbeteiligten im Lauf der nächsten Wochen verhaften und ihrer Schuld überführen zu können. Die italienischen Polizeibehörden sind davon benachrichtigt worden, daß Carlo Chinale, Anführer der Anarchisten, von Toledo im Staate Illinois, sich vor kurzem nach seiner Heimat begeben habe.

Als nach der Ermordung des Königs Humbert das Gericht aufstand, Bresci habe nicht aus eigenem Antriebe gehandelt, sondern sei das Werkzeug einer in der nordamerikanischen Fabrikstadt Paterson ansässigen Anarchistenbande gewesen, suchte man in Italien nach einem besonders tüchtigen Detektiv. Die Wahl fiel auf Umberto Molossi, den Chef der Geheimpolizei von Ancona. Fröhlich im Herbst des vorigen Jahres langte Molossi in New-York an, wo er unter dem Namen Giuseppe Raffone seine Arbeit begann.

Ferner ist die nochmalige amtliche Bestätigung etgetroffen, daß wohl die Mannschaften wiederholt davor gewarnt worden sind, Unwahreres nach Hause zu berichten, daß aber die Eröffnung von Privatbriefen und die Ausübung einer Kontrolle nirgends stattgefunden habe.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 24. Juli.
Anlegung von Münzelgeldern. Im neuesten Reichsgesetzblatt veröffentlicht der Reichskanzler folgenden Erlaß: Verbriefte Forderungen gegen eine inländische kommunale Körperschaft oder die Kreditanstalt einer solchen Körperschaft sind zur Anlegung von Münzelgeld geeignet, wenn die Forderungen von Seiten des Gläubigers kündbar sind oder einer regelmäßigen Tilgung unterliegen.

Prüfung. Auf Grund einer am 15. und 16. Juli in Tübingen abgelegten Prüfung sind fünf Schüler der hiesigen Realschule in die VII. Klasse der dortigen Realschule aufgenommen worden.

Stundlohn. 23. Juli. Am letzten Samstag waren hier zwei Kommissionen der beiden Hagelversicherungen Borussia und Wilhelm-Magdeburg zur Einschätzung des durch das Gewitter am Sonntag, 14. Juli, angerichteten Hagelschadens. Es wurde von 10—100% Schaden geschätzt und waren die Versicherer mit der Einschätzung wohl zufrieden. Für genannte Versicherungsgeellschaften wird dieses Vorgehen selbst von großem Nutzen sein, denn die Versicherer werden nicht nur ihren Gesellschaften treu bleiben, sondern es wird auch mancher Landwirt, der seither den Abschluß einer Hagelversicherung für etwas Ueberflüssiges hielt, einsehen, wie gut es ist, wenn auch in dieser Hinsicht Vorbeuge trifft.

Stundlohn. 21. Juli. Dem Oberschäfer Martin Wagner und dem Richterlicher Emanuel Müller in Stundlingen wurde die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung verliehen.

Stuttgart, 22. Juli. Nach kurzen Kranksein verschied hier der H. Landesfeuerlöschinspektor Wolf Kleber.

r. Sindelfingen, 22. Juli. Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete Kaiser Christian Steinbilder von hier wurde wieder in Freiheit gesetzt.

r. Mühlheim a. D., 22. Juli. Bei einer Schlägerei am gestrigen Sonntag wurde laut Schwarzw. Bürgerzeitung der 23jährige Uhrmacher Albert Demmingen von dem 19jährigen J. Weidinger erschlagen. Der Thäter ist verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Mit Recht wird die Angabe, der Reichskanzler habe dreimal mit dem Kaiser zu Gunsten der Wahl des Herrn Krauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin gesprochen, als unwarer bezeichnet. Graf Bälou hat die

ganze Angelegenheit oder die Persönlichkeit des Genannten gegenüber dem Kaiser überhaupt niemals berührt.

Berlin, 22. Juli. An die Prophezeiungen der russischen Presse, ein Entscheidungskampf zwischen Rußland und Deutschland sei unvermeidlich und nur eine Frage der Zeit, ist man in Deutschland gewöhnt; sie verursachen keine Aufregung mehr. Bemerkenswert aber erscheint, daß die Frage: „Wer wird siegen?“ durch den Dientist Poyanowski, also ein auf deutschem Boden erscheinendes von preussischen Unterthanen redigiertes und geschriebenes Blatt dahin beantwortet wird, daß der Ausgang für Deutschland ein tödlicher sein werde. Zu diesem Artikel bemerkt die Nov. Brenja: Das Interessanteste an dem Artikel ist die Sympathie für Rußland und der aufrichtige Wunsch, daß Rußland im Kampf mit Deutschland den Sieg davontrage. Von Seiten der polnischen Presse, als deren Führer das genannte Blatt gelten könne, ist ein solches Verhalten nicht ganz gewöhnlich. Bei Reichstagswahlen sollten überall da, wo ein polnischer Bewerber um ein deutsches Reichstagsmandat in Frage kommt, alle anderen Parteien, auch das Zentrum ein dringendes Interesse daran haben, den Wählern nicht zu verschweigen, daß ein preussisch-polnisches Blatt auf Niederlagen Deutschlands in — wie es sagt — unvermeidlichen Entscheidungskampf zwischen Rußland und Deutschland spekuliert.

Berlin, 22. Juli. Als Staatssekretär von Elßah-Lothringen kommt der frühere Minister Oberpräsident Müller ernstlich in Frage.

Strasbourg, 22. Juli. Die Straßb. Post schreibt zu der angeblich bevorstehenden Ernennung Müllers: Er gelte als Träger einer Gewaltpolitik, als rücksichtsloser Vertreter des Jantertums, wie solches für ein freihändlerisch-empfindendes süddeutsches Volk nicht passe. Seine Ernennung werde in Elßah-Lothringen mit harten Gefühlen des Unbehagens aufgenommen. In dieser Beurteilung mischten sich indes zutreffende und unzutreffende Elemente. Thatsache sei es jedoch, daß seine ganze Art und Weise in Elßah-Lothringen angefochten und verlegt habe. Dem Kaiser, welcher mit der Entwicklung in Elßah-Lothringen durchaus zufrieden sein solle, liege es ferne, einen Stimmwechsel einzutreten zu lassen. Die Erhebung Puttkamers durch Müller bedeute nur einen Personalwechsel.

Strasbourg, 22. Juli. Der hieritale Elßahische Volksbote, das Organ der Reichstagsabgeordneten Haack und Delfor bekräftigt die Wichtigkeit der von der Köln. Ztg. gebrachten Nachricht, daß Abt Benzler von Maria Vaach zum Bischof von Metz, Monsignore Baron Jörn von Balach zum Koadjutor von Strasbourg ernannt sei und damit die Metz-Bischofsfrage endgiltig erledigt sei. Diese Meinung sei offenbar amtlichen Ursprungs, nichtsdestoweniger aber zum Teil unrichtig. Der Stand der Verhandlungen sei auch heute noch der gleiche, wie in der vorigen Woche. Es heiße fest, daß Benzler Bischof von Metz werde. Ob Monsignore Jörn von Balach Koadjutor von Strasbourg werde, sei noch nicht entschieden. Die Regierung wünsche es dringend, es sei jedoch nach den Informationen des Volksboten aller Anlaß zu der Annahme vorhanden, daß man in Rom nicht auf diesen Vorschlag eingehen werde.

etwas Großes im Interesse der Sache unternehmen zu dürfen. Das Mißtrauen der „Noten“ bezogte Segura völlig durch fanatische Ansprachen, in denen er den Königsmord verherrlichte. Kammer war ein Monat verlossen, da ermannte man ihn zum Mitglied der „Gesellschaft für soziale Studien“, der Hauptvereinigung der Anarchisten.

Niemand ahnte in ihm den Verräter. Die mißtrauischen Leiter der „Rede“ ängsteten sich zu ihm ohne Rücksicht. Nach und nach erfuhr er die ganze Geschichte des Humbert-Komplots. Er machte die Bekanntschaft aller Personen, die um den Nordplan wußten, lange bevor Bresci ihn zur Ausföhrung bringen mußte. Aus dem Munde eines Hauptanführers vernahm er, wie man eines Nachts Anfang Mai, nachdem alles in der furchtbaren That vorbereitet war, in der Bartholomäus-Halle in Paterson zusammentrat, um das Los entscheiden zu lassen, wer den Revolver auf den König richten sollte. Die in das Geheimnis eingeweihten Männer gruppierten sich um einen großen Tisch. Schmale Papierstreifen wurden in einen Hut gethan und jeder Anwesende griff hinein und zog einen Streifen. Das Papier, auf dem das Wort „Tod“ stand, benannte den Unseligen, der seine Hand mit dem Blute des Königs besudeln sollte.

Giuseppe Bresci zog den verhängnisvollen Streifen. Wie man Segura wiederholt erzählte, ist Bresci sehr niedergeschlagen gewesen, als er erkannte, daß ihn das Los traf. Obwohl er mit ganzer Seele Anarchist war, ging er nur mit Widerstreben an die Ausföhrung. In einem Brief, der der Mörder am 10. Juli 1900 an einen Verbündeten schrieb, bittet er, man möge sich seiner armen Frau

Nen, 22. Juli. In Salsen bei Reg wurde letzte Nacht ein Unteroffizier des 131. Infanterie-Regiments erschossen aufgefunden. Der Stich war mit dem Seitengewehr des Unteroffiziers ausgeführt und traf die Halsschlagader. Jeder den Täter hat man bestimmte Vermutungen. Seine Verhaftung ist noch nicht erfolgt.

Neuchâtel a. S., 21. Juli. Gestern abend ging wiederum ein heftiges Gewitter über das untere Hochargebirge. Hierbei wurde in Käppelbach der mit aufgepanntem Schirm auf der Straße gehende Arbeiter des Weingüterbesizers Puhl vom Blitz erschlagen und derart zugerichtet, daß seine Identität nicht sofort festgestellt werden konnte.

Neuchâtel a. S., 22. Juli. Anlässlich des 10. pfälzischen Sängerfestes wird gestern mittag unter der tadellosen Leitung von Dautan-Staßlerblauern das erste Festkonzert stattfinden. Die Gesangstüchtler zählten 1200, die Halbdamen 500 Sänger. Das Hauptinteresse richtete sich auf das fast 50-jährige Werk 'Der Mann der Befreiung', das unter der Direktion des Komponisten selbst zum Vortrag gelangte. Die beteiligten Solisten waren hervorragend. An erster Stelle ist Friedrich Diez-Frankfurt zu nennen, die die Titulwilde sang. Mohrwinkel-Berlin als Hermann etwas besser. Der Segler sang Beilhammer-Frankfurt, den Oberbacher Pfaff-Weipzig. Der Besuch entsprach den Erwartungen nicht ganz.

Konheim, 22. Juli. Heute früh 5 Uhr erfolgte im Hofe des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses die Hinrichtung des 26 Jahre alten Tagelöhners Jakob Hedmann aus Etterbach. Derselbe erschien, wie berichtet wurde, mit einer mit Kugeln gefüllten Pistole am 20. November v. J. im Walde bei Etterbach seine Schwägerin, die Gattin des Tagelöhners Michael Hedmann, Elisabeth geb. Knopf, aus Nade, weil ihm dieselbe wegen seiner Arbeitlichen Vorhaltungen zu machen pflegte und ihn einmal wegen Diebstahls angezeigt hatte.

Kiel, 22. Juli. Während einer heftigen Gewitterböe kenterte am Torpedobootstand zu Friedrichsort ein mit 4 Marinepersonen besetztes Boot. Der Marine-Artillerist Serbe ertrank.

Altenbruch, 22. Juli. Das zur Einholung der aus China heimkehrenden Panzer-Division bestimmte Geschwader ist heute 7 Uhr morgens in die Vorsee ausgelaufen.

Verburg, 22. Juli. Samstag nachmittag kürzten von der Alstedter Kirche drei Dackelder ab. Vater, Sohn und Keffe. Der Vater war sofort tot, die beiden anderen fanden im Krankenhaus.

Laurenth, 22. Juli. Die Königin von Württemberg ist gestern abend hier eingetroffen. In Ehren derselben feierte heute abend in der Villa Wahnfried ein Empfangsabend statt.

Don der Donau, 22. Juli. Gestern abend brach in Wollerdingen bei Donauschillingen ein großer Brand aus, dem die Straße, 2 Gasthöfe und 4 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden vollständig zum Opfer fielen. Der Brand soll durch Kinder veranlaßt worden sein.

Ausland.

Nom, 21. Juli. Der Herzog von Kosta wird den großen Wandern in Deutschland beimohnen und er wird bei dieser Gelegenheit dem Kürassierregiment Nr. 4, dessen Chef er ist, sein Wortwort spenden.

Sofyep, 22. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien reiste von seiner Besorgung Szend-Ratal nach Deutschland ab.

Belgrad, 22. Juli. Rom war in Kolajcin, dessen Bevölkerung allerdings seine Heimstätte verließ und in die Berge floh, Todesruhe hergestellt, als in den benachbarten Mitrowiza die Verfolgungen der Serben mit noch größerer Wucht von neuem losgingen. Bekanntlich dürfen die Serben keine Waffen tragen, während ihre albanesischen Verfolger bis zu den Zähnen bewaffnet sind. Die Ausschreitungen wurden unter dem Bormande verübt, daß die Serben aus Serbien Gewehre erhalten; sie wurden in aller Form vom Mutesharif Djemal Bey geleitet, dem diesmal auch der annehmen, von der er keine Nachricht mehr erhalten. Er wisse auch nicht, wo sie sich befinden; denn sie habe ihm verprochen, gleich nach seiner Abreise ihren Wohnort zu wechseln. Sie möge sich kein Unglück nicht so sehr zu Herzen nehmen, sondern immer daran denken, daß er nur seine Pflicht gethan. Dieses Schreiben brachte Segura in seinen Besitz und fügte es dem Bericht hinzu, den er der italienischen Regierung überreichte.

Nur zu gut wußte Alexander Segura, daß sein Leben seitens des Ozeans seinen Pufferling mehr wert ist, seit er eines Tages Ende März spurlos aus der Mitte der 'Koten' verschwand. Nachdem er unter dem Schutze des italienischen Konsuls seinen Bericht ausgearbeitet hatte, eilte er nach Italien.

Kleine Chronik.

Postdirektor. Als am Mittwoch nachmittag der Postdirektor Ingenieur in Rippel, dem Borort Adins, den Postunterbeamten Haesly in dessen Wohnung wegen eines Fehlbetrags zur Rede stellte und in freundlicher Weise zur Veranschlagung des Geldes aufforderte, sprach Haesly dem Postdirektor ein Dolchmesser tief in die linke Brust. Der Täter, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde verhaftet. Der Zustand des Direktors ist sehr bedenklich.

Ueber die sonderbaren Ringkämpfe der Japaner bringt der Ostasienische Abend eine humoristisch wirkende Schilderung: Bis vor kurzer Zeit war es in Japan Sitte, die weiblichen Familienmitglieder vom Besuch der Arena auszuschließen,

August, der die Nachricht über die Ankunft der Gewehre verbreitete und der Bataillons-Kommandanthuri Nuri Tscha aus Hestach, zu Hilfe kamen.

Athen, 19. Juli. Der Bischof von Kreta wurde heute von König Georg empfangen, der dem Standard zufolge sagte, daß die Mächte die definitive Lösung der Kreta-Frage im Sinne der Ost und der Bevölkerung einmütig geäußerten Wünsche nicht lange verzögern werden. Der König sprach sich sehr befriedigt über die kluge, vorsetzte und lokale Haltung der Kreter aus und fügte hinzu, daß Griechenland und die Mächte vertrauensvoll eine Fortsetzung dieses Verhaltens erwarteten, die im geeigneten Augenblicke durch eine freundliche Aktion der betreffenden Mächte werde belohnt werden.

Paris, 22. Juli. Die Resultate der Generalratswahlen laufen nur langsam ein. Doch steht schon jetzt fest, daß die Regierungspartei einen beträchtlichen Erfolg davongetragen hat, und daß eine erwartete geringe Anzahl Stichwahlen nötig ist.

Paris, 22. Juli. Ueber das Ergebnis der gestrigen Generalratswahlen herrscht ziemlich Unklarheit, weil das Ministerium alle Republikaner als eine einzige Gruppe behandelte und infolgedessen die Anhänger und die Gegner der Regierung zusammenwarf. Die Folge ist, daß heute alle Parteien den Sieg für sich in Anspruch nahmen. Bis heute nachmittag sind 1400 Wahlen bekannt. Es stehen also kaum mehr 100 aus. Am ganzen Tag sind nur 85 Stichwahlen nötig, woraus hervorgeht, daß sich die Parteien klarer gruppieren haben, als man erwarten konnte. Gewählt sind 577 Republikaner der verschiedenen Gruppen, 447 Radikale und Radikalsozialisten, 33 Sozialisten, 54 Katholiken, 29 Nationalisten, 209 Monarchisten. Die Republikaner haben 47 Sitze gewonnen. Die Erfolge der Nationalisten entfallen auf die Volks-Inferrieure und vereinigte kleine Städte, darunter Nancy, wo ein Bruder des Generals Mercier gewählt wurde. Die Monarchisten erlitten die härtesten Verluste. Sie verloren insbesondere die Mehrheit in dem Departement der Charente. Die Sozialisten eroberten Garmour wieder mit dem früheren Abgeordneten Jeanris und hatten in Lyon und anderen Industriestädten Erfolg.

Konstab, 22. Juli. Gelegentlich der Generalratswahlen haben sich hier gestern ernste Zwischenfälle ereignet. Die Manifestanten durchzogen die Straßen, zertrümmerten die Fensterscheiben mehrerer Läden und richteten in einem Kaffeehaus Verwüstungen an. Mehrere Polizeibeamten wurden verwundet. Fünf Personen wurden verhaftet.

New-York, 21. Juli. 50,000 Schneider streiken. Sie verlangen die Aufhebung der zwischen ihnen und den Fabrikanten bestehenden Mittelspersonen, d. h. den direkten Verkehr mit den Fabrikanten.

New-York, 22. Juli. Ein besonderer Bericht des Wetterbureaus in Washington meldet, daß beinahe das ganze Land von einer Dürre bedeckt werde, mit Ausnahme der in nächster Nähe des Stillen Ozeans gelegenen Bezirke. In Iowa, Missouri und Illinois sei die Dürre fast durchweg größer, als bisher je verzeichnet wurde.

Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz.

London, 21. Juli. Reuters Bureau meldet aus Pretoria: Gestern nachmittag ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger im Alter von 67 Jahren nach dreitägiger Krankheit an Ungelegenheitskrankheit gestorben. — Ueber die Verhältnisse schreibt die News: Besucher im Hause Krüger wissen mancherlei von dem Wahren der Hausfrau zu erzählen, die den einfachen Sitten ihrer Jugend noch länger treu geblieben ist, als der Präsident der Südafrikanischen Republik. Man rühmt ihren Eifer in der Verrichtung der häuslichen Arbeiten, allein von einer geistigen Einwirkung der Frau Krüger auf ihren Mann oder ihre Besucher hat man nie etwas gehört. Als der junge Farmer um ihre Hand anhielt, antwortete das junge Mädchen schüchtern: 'Ich verleihe Brot zu baden, zu lachen, zu nützen, zu waschen und zu scherzen.' Darauf hat die Frau auch während ihrer 50jährigen Ehe das Hauptgewicht gelegt. Die Coiffure, welche sie bei großen Zeremonien in Begleitung

aber nicht etwa aus Schlichtheitsgründen, sondern weil man Frauen und Mädchen nicht würdig hielt, einem so edlen Kampfe der Männer beizuwohnen. Und was für Männer! Beim ersten Besuch einer derartigen Vorstellung ist man überrascht, unter den japanischen Ringern so ganz andere Gestalten zu finden, als unsere europäischen Athleten. Während bei uns die Nahrungsweste und die Umgebungen der Preiskämpfer so eingerichtet sind, daß die Muskulatur zur höchsten Entwicklung gelangt, gilt es in Japan als Hauptfache, daß der Ringler gewaltige Fettklassen und ein bedeutendes Körpergewicht aufweisen kann, das ihn in den Stand setzt, den Verwunden seines Gegners, ihn auszubeden, erfolgreich zu widerstehen. Die Ringler werden deshalb förmlich gemästet, bis sich dicke Fettschichten unter der Haut ablagern und Augen und Nase hinter Fettklumpen förmlich verschwinden. Eine je unordentlichere Fettmasse ein solcher Ringler bildet, um so mehr wird er bewundert, und es ist Thatsache, daß in Japan die größten Fettklumpen auch meistens die größte Anzahl Siege zu verzeichnen haben. Erleichtert werden ihnen dieselben durch die Stampfbedingungen. Wer den Boden, wenn auch nur für einen Augenblick, mit einem andern Körpertheil als dem Fuße berührt, hat verloren, ebenso wie die Einkastung überschritten oder hinausgedrängt wird. Schlägen und Stößen ist streng untersagt, Rennen dagegen gestattet. Daß durch letzteres Mittel dem überlegenen Gewicht dieser Fettklösse eine gewisse Schonungsbewahrung erwächst, ist leicht zu begreifen. Dem Sieger werden, wie bei den spanischen Stierkämpfen, von der jubelnden Menge Geschenke aller Art zugeworfen.

ihers Raimes trag, war in Pretoria ebenso bekannt wie der Guldenerhut Krügers. Seit Jahren waren ihre Kleider — stets schwarz — nach demselben Muster hergestellt und mehr als drei Kleider zu gleicher Zeit brauchte sie nicht. Den Tieren ließ sie besondere Pflege angedeihen und als ihrem Manne ein Standsbild errichtet wurde, bat sie den Bildhauer, den unvermeidlichen Guldenerhut — anzubilden, damit das Regenwasser sich dort sammle und die Vögel daselbst Wasser finden. So geschah es denn auch und wenn Regen gefallen ist, kann man sich die Vögel im Guldenerhut des Präsidenten Krüger haben sehen. Der Ehe sind 16 Kinder erbrochen, von denen noch 7 am Leben sind. Fünf Söhne zogen beim Ausbruche des Krieges ins Feld. Als Krüger am 12. September 1900 Transvaal verließ, blieb seine Frau in ihrem Hause in Pretoria zurück unter Aufsicht der Engländer, deren Benehmen ihr gegenüber stets korrekt gewesen sein soll.

Hilbersum, 22. Juli. Präsident Krüger erhält fortgesetzt unzählige Beileidstelegramme anlässlich des Todes seiner Gemahlin.

London, 22. Juli. Lord Sitthener telegraphisch von heute aus Pretoria: Featherstone's Truppe erreichte Merksdorp von Heermut aus nach erfolgreichem Marsche. Sie begegnete nur geringem Widerstande. Reibhau marschierte rechts von Featherstone's Blood's Truppe, durchsuchte nochmals Hoofensal und läuderte das Land nördlich von der Eisenbahnlinie vom Feinde. In der Kapkolonie drängt French die Scharen des Feindes allmählich immer weiter vorwärts.

London, 22. Juli. Die Frau des Präsidenten Krüger starb am Sonnabend nachmittag 10 Minuten vor 6 Uhr an Ungelegenheitskrankheit. Sie war längere Zeit leidend und konnte sich von einem Infuenzafall nicht wieder erholen. In der letzten Woche war ihre Lieblingsochter, Frau Smith, gestorben, was ihren Zustand verschlimmerte. Behandelt wurde Frau Krüger von zwei deutschen und einem belgischen Arzte. Der Graf von Glog und zahlreiche andere Mitglieder der Familie waren bei ihrem Tode zugegen.

Die Aufreizung der Kaffern in der Kapkolonie.

Kapstadt, 22. Juli. Die frevelhafte Aufbegehung der Swasis gegen Transvaal hat blutige Früchte gezeitigt, denn die Buren antworten jetzt mit gleicher Münze, indem sie die Kaffern der Kapkolonie gegen die Engländer aufreizen. Die Nachricht hat geradezu panischen Schrecken in der Kapkolonie hervorgerufen, da Niemand darauf gefaßt war, an wesentlichen die englische Militärbehörden, die sich allen Vorkehrungen der Kapregierung zum Trotz in geradezu lächerliche Selbsttäuschung eingewiegt hatte. In Friedenszeiten unterhält die Kapregierung eine Art Grenzwehr längs der Eingeborenen-Distrikte, um diese vor der Verführung einer Inzurrektion fern zu halten. Diese bezieht, 600 bis 700 Mann starke Truppe besteht aus Stammesmannschaften und bildet gewissermaßen den militärischen Stolz der Regierung. Als nun der Krieg einen für England so unglücklichen Verlauf zu nehmen begann und die englische Restruktionsmaßnahme immer mehr versagte, griff Lord Roberts zu dem gewagten Mittel, auch diese Grenzwehr ihrem eigentlichen Zweck zu entziehen, um sie den Buren entgegenstellen zu können; es kam damals zwischen ihm und dem damaligen Premierminister der Kapkolonie, Herrn Schreiner, zu ersten Ausmahnungen, die von der englischen Regierung bezeugt werden, um dem Minister das Brandmal eines Hochverräters aufzudrücken. Schließlich entschied die Gewalt, und die Grenzpolizei schwenkte in's Feld, die Kaffern sich selbst und dem Wohlwollen der Buren überlassend. Lange Zeit schien sich dies Wohlwollen auch zu bewähren, denn so hart bedrängt die Buren überall waren, die Eingeborenen-Distrikte griffen sie nicht an, soweit dort auch an Nahrungsmitteln, Viehdien und Hilfsmannschaften für sie zu holen war. Sie wußten wohl, daß ein Stroh in dieses Wehfeuer ihnen nicht minder gefährlich werden konnte, als den Engländern. Daß die Buren, die gefährlichsten Feinde des Freistaates, es mit den Engländern hielten, wußten die Buren nur allzugut. So lagen die Verhältnisse vor etwa einem Jahre. Sie

Ein unangenehmer Passagier. In Südcarolina zog ein betrunkener Regler in einem Eisenbahnzuge seinen Revolver und fing zu schreien an. Er wies einen Weibern und verwundete einen andern. Die Passagiere ergriffen darauf den Regler, schleppten ihn nach der Plattform am Ende des Zuges und warfen ihn von dort herab, als der Zug über eine 90 Fuß hohe Brücke fuhr.

Der Ertrag des kaiserlichen Thronfolgers. Eine peinvolle Stunde durchlebte jüngst Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich. Auf einer Reise begriffen, stand er am Fenster des dahinbrausenden Sitzgases. Der Pflicht der Repräsentation entboden, wollte er es sich gleich gewöhnlichen Sterblichen im Coupé ein bisschen bequem machen. Er zog sich zunächst die Handschuhe aus. Er mag dabei etwas hastig gewesen sein, denn er streifte mit dem Handschuh zugleich auch den Leering ab und dieser flog zum Fenster hinaus. Im ersten Augenblick war der Erzherzog über den Verlust so erschrocken, daß er schon die Röhre ziehen und den Zug zum Halten bringen wollte. Dam aber überwog doch der Wunsch, alles Kiffsehen zu vermeiden. Er prägte sich die Stelle, wo er den Ring verloren, möglichst genau ein und merkte sich auch die Nummer des nächsten Wächterhäuschens. Auf der Station, auf der der Zug fahrplanmäßig hielt, gab er dann dem Stationschef auf, nach dem wertvollen Kleinod suchen zu lassen. Man kann sich denken, daß dies mit der größten Sorgfalt geschah. In der That wurde an der angegebenen Stelle der Ring gefunden und der Erzherzog konnte ihn demgemäß lächelnd wieder an den Finger stecken, nachdem er den Ueberbringer reichlich belohnt hatte.

haben sich seitdem wieder einmal in dem Nord-Osten ihre Truppen gelassen nur gerade diese mit leicht überall reichlich ihre Streife auf Richmond die andere etc. Heute nach Mitteln, welche Befehl begrenzten und drang mit für die noch gültigen Reiches gewesene Grenzpolizei der aber hatten die Täter geduldet die Eingeborenen haben die Engl die von Weihen 3000 Mann für Speer, Schind, sich auch wenig die Maffern die Frage ist, ob es pfab beschritten Die Buren pica cauteur; ff ihm dahin, wobei sie einmal die Buren oder Kriegspfad me benachbarten

Hamburg, lieber den Kaiser in S wird mit der S und am 10. Landungsbrück Badensee an Dort begründ

In dem Fol. S., Man anberaumte T

Den 23

Ginet Wan schöne Milch schwein hat am Jaf zu verkaufen

Das

Fabrikanten:

M. Koch, Möbelschreiner.



bekannt wie
in ihre Kleider
hergestellt und
nicht so nicht
sollen und als
anziehlicher,
und die Bogen
und wenn
im Götter
Gehe sind 16
a. h. h. h. h. h.
8. Feld. Als
verlieh, blieb
unter Auf-
gegenüber hies

erhält fort-
des Todes

graphiert von
erreichte
dem Marfche.
thun mar-
durchfachte
ndlich von
Kapitologie
nlich immer

ten Träger
vor 6 Uhr
leidend und
wieder erhalten.
tochter, Frau
nummerte. Be-
en und einem
reiche andere
de zugegen.

apologie.

ufhebung der
gezeitigt, denn
nize, indem sie
ngländer auf-
hen Schreden
ad darauf ge-
rdhörde, die
am Trost in
hätte. In
Art Grenz-
diese vor der
n. Diese be-
steht aus
militärischen
neu für Eng-
jann und die
verloste, griff
diese Grenz-
um sie den
mals zwischen
Kapitologie,
ngen, die von
dem Minister
den, Schäts-
diesel schwenkte
ohlwollen der
Wohlwollen
Buren überall
ht an, soviel
und Hülfs-
wahren wohl,
st müder ge-
n. Das die
antes, es mit
ur allzugen.
Jahre. Sie

olina zog ein
men Revolver
Weisen und
riffen darauf
am Ende des
er Aug über

gters. Eine
Franz Fer-
griffen, nach
Der Pflicht
gleich gewöhn-
nachen mach-
mag dabei
dem Hand-
fer sog zum
erzberztag über
otleine ziehen
an aber über-
weiden. Er
ren, möglichst
des nächsten
der Zug fähr-
sch auf, nach
kan kann sich
schah. In der
gefunden und
an den Finger
belohnt hatte.

M. Koch, Möbelschreiner.
 Ein freigelegtes Grundstück
 mit 10 Bäumen hat ganz ober
 in einem hübschen Wohnhaus
 mit 7 Zimmern, ist auf 1000
 Mark zu verkaufen.
 M. Koch, Möbelschreiner.

haben sich seitdem wesentlich geändert. Der Freihafter
Bar fürchtet die Bohlen heute nicht mehr, denn alles,
was diese ihm hätten zerschüttern können, ist bereits von den
Engländern vernichtet worden. Dennoch bedurfte es erst
jener unbegreiflichen Missethat der Engländer in Natal,
welche trotz Protest der Natal Regierung die Zwaus
gegen Transvaal entfesselten — ein Versuch, der befaunlich
mislang — ehe die Buren zu dem gleichen Mittel griffen.
Gegen Mitte Juni drangen sie nach längerer Pause
wieder einmal in starken Scharen über den Drangsbach nach
dem Nord-Osten der Kapkolonie. Die Engländer, welche
ihre Truppen größtenteils in Transvaal hatten, vermochten
ihnen nur geringen Widerstand entgegen zu stellen, so daß
diese mit leichter Mühe Jamestown einnahmen und sich
überall reichlich verproviantierten. Wenige Tage später teilten
sie ihre Streitkräfte; die eine Abteilung zog unter Molan
auf Richmond zu, gegen Zeintim und Westen der Kolonie,
die andere etwa 600 Mann stark wendete sich unter Kommandant
Fouche nach mehreren Marschstationen auf die Gebirgs-
kette zu, welche die Eingebornenbänke des Transvaal im
Westen begrenzen, überschritt dieselbe auf schwierigen Pässen
und drang nun ungehindert in diese bisher von der Kriegs-
furch noch gänzlich unberührten Gebiete. Es wäre ein
Leichtes gewesen, sie hieran zu verhindern, wenn eben die
Grenzpolizei der Kolonie noch zur Hand gewesen wäre, so
aber hatten die Engländer den Buren gleichsam selbst die
Thüre geöffnet. Ihre Hoffnung beruht nun darauf, daß
die Eingebornen sich selbst verteidigen werden; in der That
haben die Engländer unter diesen eine Art Militär eingerichtet,
die von Buren befehligt wird. Diese Militär soll 2000 bis
3000 Mann stark sein, ist aber nach Rasseart mit Speer,
Schild, Bogen und Pfeil bewaffnet. Es handelt
sich auch weniger darum, ob die Buren den Kaffern, oder
die Kaffern den Buren überlegen sind, sondern die große
Frage ist, ob die Kaffern, wenn sie erst einmal den Kriegs-
pfad beschritten haben, überhaupt wieder zur Ruhe gelangen?
Die Buren spielen hierbei mit die Rolle des Agent provo-
cateur; ist ihnen diese gelungen, so verschwinden sie wieder
dahin, woher sie gekommen, während die Kaffern, sobald
sie einmal Blut geleckt, in vollkommener Miteminns, ob sie
Buren oder Engländer vor sich haben, einfach auf dem
Kriegspfad weiter wandern; das heißt, sie drängen in die
benachbarten Gebiete der Kapkolonie und zerstören alles.

Die Krisis in China.
Hamburg, 22. Juli. Die Hamburger Börsenbörse meldet:
Ueber den Empfang des Grafen Waldersee durch den
Kaiser in Hamburg ist folgendes bestimmt: Der Kaiser
wird mit der Hohenzollern von Emden nach Hamburg fahren
und am 10. August mittags 1 Uhr an der St. Pauli-
Landungsbrücke eintreffen. Die Gera mit dem Grafen
Waldersee an Bord wird vor Brunshausen vor Anker gehen.
Dort begrüßt der Kaiser den Feldmarschall. Graf Walder-

see begiebt sich dann auf die Dohzenhöfen und fährt mit
dem Kaiser nach Hamburg, wo an der St. Pauli-Landungs-
brücke die Landung erfolgt. Bis zum 11. August soll die
Dohzenhöfen an der genannten Brücke verbleiben.

Vermischtes.
Die Göttemaschine in der Poabouviere. In Amerika
beginnen zurückgewiesene Freier oder eiferfüchtige Neben-
buhlerinnen sich eines etwas eigenartigen Mittels zu bedienen,
um ihre Mäde zu fassen. Eine bildliche Millionärstochter
in Ogong im Staate Pennsylvania wäre kürzlich das Opfer
eines raffiniert erdachten Attentats geworden, hätte die Wach-
samkeit ihres Aufsehers die Gefahr nicht von ihr abgewendet.
Der Mann holte die für seine auf dem Lande weilende
Herrschaft bestimmten Postkassen aus der Stadt ab. Als
ihn ein an Mrs Laura Barney, die Gattin des berühmten
Finanziers Jay Cooke, gerichteter kleines Paket übergeben
wurde, bemerkte er, daß durch einen Riß in der Umhüllung
ein feiner dunstiger Staub rieselte. Er untersuchte den Staub
und es kam ihm vor, als habe er es mit Schießpulver zu
thun. Auch der Postdirektor, dem er von seiner Wahr-
nehmung Mitteilung machte, war dieser Ansicht. Der Kaiser
behandelte das verdächtige Paket sehr vorsichtig und über-
gab es seiner jungen Herrin mit der Warnung, es äußerst
behalten zu öffnen. Mrs Barney zerchnitt den Bindfaden,
und entwarf die Umhüllung. Eine Bombenladung,
die für 2 Pfund Kowest bestimmt war, kam zum Vorschein.
Mit größter Vorsicht wurde der Deckel aufgemacht. Zu
ihrem Entsetzen erkannte die junge Dame, daß die ganze
Schachtel mit Pulver gefüllt war. An der Innenseite des
Deckels hatte der Abseher des gefährlichen Pakets eine
Nadel befestigt, die einen kleinen, federnden Hammer hielt.
Unmittelbar darunter befand sich ein Streifen Papier, an
den ein Zündhütchen geklebt war. Wenn man den Deckel
etwas heftig geöffnet hätte, würde sich die Nadel gelöst
haben; der Hammer hätte unfehlbar gegen das Zündhütchen
geschlagen und es zum Explodieren gebracht. Die Quan-
tität Pulver war genügend, um jeden in der Nähe Stehenden
zu töten. Man vermutet, daß eine Person, die während
der letzten 4 Wochen 3 anonyme Drohbrieve an Mrs Barney
schrieb, das gefährliche Paket abgelandt hat. Die Dame
verlobte sich vor kurzem mit einem vielbegehrten jungen
Arzt aus Philadelphia. Die sofort angestellten Nach-
forschungen haben noch nicht ergeben, ob eine weibliche Ge-
schwister oder der rachsüchtige Empfänger eines der vielen
Briebe, die Mrs B. angezettelt hatte, das vertriebe Attentat
ins Werk gesetzt hat.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Vollständige der Zentralvermittlungsbelle für Ob-
verwertung in Stuttgart. (Ausgegeben am 20. Juli 1901.)
Druckpreis: Stuttgart, Engros-Markt bei der Markt-

halle am 20. Juli: Kirchen 13—20 $\frac{1}{2}$, Erdbeeren 60 $\frac{1}{2}$,
Stachelbeeren 25—30 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 7—8 $\frac{1}{2}$, Johannis-
beeren 10—14 $\frac{1}{2}$, Heidelbeeren 10—12 $\frac{1}{2}$, Preislinge 40 $\frac{1}{2}$,
Kirsche 50 $\frac{1}{2}$, Blaumen 20—25 $\frac{1}{2}$, Kirschen 20—35 $\frac{1}{2}$,
Kirsche 20 $\frac{1}{2}$, Birnen 18—22 $\frac{1}{2}$, Äpfel (grüne) 10 $\frac{1}{2}$, per
 $\frac{1}{2}$ kg. Zufuhr reichlich, Verkauf lebhaft. Berlin: En-
gros-Markt in den Zentralmarkthallen am 19. Juli: Kirchen,
Werberische 8—15 $\frac{1}{2}$, Thüringer 7—14 $\frac{1}{2}$, Weichsel 10
bis 12 $\frac{1}{2}$, Erdbeeren (bleibe) 20—40 $\frac{1}{2}$, Walderdbeeren
60—130 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 5—10 $\frac{1}{2}$, Johannisbeeren 6—20 $\frac{1}{2}$,
Stachelbeeren 28—30 $\frac{1}{2}$, Heidelbeeren 12—22 $\frac{1}{2}$, Preislinge
25—30 $\frac{1}{2}$, Kirschen 27—35 $\frac{1}{2}$ per $\frac{1}{2}$ kg. Zufuhr aus-
reichend, Geschäft still.
Konturs-Eröffnungen. Ludwigsdorf: Eugen Pfiger,
Schlossermüller und Inhaber einer Glas- und Porzellan-
handlung. Oberndorf: Rufes Haaser, Kaufmann in
Schramberg, Inhaber der Firma Rufes Haaser und seine
Chefrau Emilie Haaser, geb. Trechsbacher. Stuttgart:
Stadt: Nachlaß des + Joseph Alfred Biehl, gewesener
Badermeisters. Eberach: Alois Ruete, Zimmermeister
in Ingerlingen. Ehingen: Karoline Willauer, Witwe
in Munderkingen.

Litterarisches.
Südafrikanische Verträge. Soeben ist eine Schrift erschienen,
im Verlag der Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft in Alben-
feld (zu beziehen durch G. H. Jägers Buchhandlung, Nagold), deren
ganzer Reiztrag mit Bezug bringen möchte, das Das der Burenstaaten
und Kaffer zu mildern. Die Schrift kostet 20 $\frac{1}{2}$. Dem es un-
verständlich ist, warum das Burenvolk so furchtbar schwer heimge-
sucht wird und warum die Ungerechtigkeit sich so breit machen darf, der ist
dies Schrift. Sie enthält eine Geschichte des früher in englischer Ge-
sellschaft befindlichen, jetzt vertriebenen Burenvolkes aus Transvaal
in Pretoria; er hat die Ansprache in Niederdeutsch gehalten. Die Rede
ist in tausenden Exemplaren in Holland und auf dem Kriegsschauplatz
unter die kämpfenden Buren verbreitet worden. Die Worte dieses
Buren einen Mut und Freiheitsliebe und fast voll Zuversicht, deshalb
läßt die Schrift auch den genannten Titel.

Durchsichtige Verträge. Mit Beginn der heißen Jahres-
zeit weicht sich allmählich auch die Nachfrage nach durchsichtigen Verträgen.
Doch hier dabei die Hauptrolle spielt, ist bekannt. Es wird aber von
den überausguten Verträgen der Bevölkerung wenig aber nicht beach-
tet, daß beim Gebrauch von Bier die Wirkung eigentlich eine ver-
schlechte ist. Bier wirkt wohl momentan durstlöschend, jedoch nicht an-
haltend und hat vor allem eine Erschlaffung des Körpers und des
Geistes im Gefolge. Alkoholfreie Getränke verdienen entschieden
den Vorzug. Von Kaiserlicher Finanzverwaltung sind früher Zitronen z. B.
längst mit einem Erfolg voll auf ein Glas unter Zugabe von 1 bis
2 St. Zucker eine vorzüglich schmeckende Limonade bereiten, welche
erfrischend und durstlöschend wirkt. Als eines der wirksamsten
Getränke gegen Durst werden besonders aber mineralische Lique-
ur empfohlen zu werden. Rait aber warm gewohnt hat er eine sehr nach-
haltige, durchsichtige Wirkung und dabei im Gegensatz zu Bier die
Eigenschaft, den Organismus zu erfrischen und zu erneuter Tätigkeit
anzuregen. Durch einen kleinen Zusatz von Rosinen zu kaltem Lique-
ur erhält man ein Getränk von ausgezeichneter Wohlgeschmack, welches
namentlich in der Touristik ein großer Beliebtheit erlangt.

Preis und Verlag der G. H. Jägers Buchhandlung (Emit
Jäger) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. H. Jäger.

Kgl. Amtsgericht Nagold.

In dem Konkurs über den Nachlaß der verst. Josef Straub,
Joh. S., Bauers Witwe in Oberthalheim, wird der auf 26. d. M.
anderaunte Termin auf

Montag den 29. Juli 1901
nachmittags 5 Uhr
verlegt.

Den 23. Juli 1901. Amtsrichter: Schmid.

Ragold. Einem Bursch schöne **Milchschweine** hat am Jakobfeiertag den 25. Juli zu verkaufen. Bäcker Hauers Ww.

Ragold. **2 Viertel Gerste** am Galgenberg hat zu verpacken R. Barth.

Freudenstadt. **Gipslerlehrlinge**, sowie aus der Lehre getretene, finden Beschäftigung bei Gebr. Mast, Gipsler und Maler. Beiden Teilen ist guter Lohn zugesichert.

Swige Jugend! Frauenschönheit! ergibt man durch tägliches Waschen mit Bergmanns Pflanzmilch-Seife a St. 50 g bei H. O. Drissner.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

O. Richter, Nagold
Alleinvertreter der berühmten **Dürkopp Original-Nähmaschinen**



Auch andere Systeme: Prof. Singer etc. auch von gediegenste Konstruktion, von fast unbegrenzter Dauer, vollendet schönste Arbeit in allen Stoffen. Eigene Reparaturwerkstätte. Illustr. Preisliste gratis. Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelholzstammholz-Verkauf.

Aus den Distrikten Galgenberg, Hiltlerberge, Bühl Winterhalbe und Hiltberg, Abt. Dreißig, Herrenwäldle, Buch, Stabenkammerle, Hirschfeld, Kreuzstamm und Katzenfeld kommen

im Submissionswege

zum Ausschreib:

2260 Stämme, ca. $\frac{1}{2}$ Nottannen und $\frac{1}{2}$ Weisstannen mit wenigen Ferkeln, fast durchweg im Winter gefällt und gerechnet, ein Rest Weisstannen geschält mit zusammen ca. 1600 Stm. und zwar 500 St. Langholz I. bis III. Klasse, 1600 St. Langholz IV. und V. Klasse und 160 St. Söhholz I. bis III. Klasse, in größeren und kleineren Losen, meist nach Bretterware und Bauholz abgefordert. Mittenerfassung, Aufschlaglose und Draufholz, Klassifikation wie in Staatsrevieren. Die schriftlichen Offerte sind spätestens bis

Donnerstag den 1. August
vormittags 10 Uhr

für jedes Los abgefordert in ganzen und Reutebrotzenten der Bildberger Revierpreise unter verschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Offert auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Nagold“ bei der **Stadtpflege** einzureichen, und dürfen die Bietenden bei sofort nach 10 Uhr stattfindenden Öffnung und Berlesung der Offerte bewohnen. Am darauffolgenden Tag wird die gemeinberäthliche Entscheidung über die Annahme der Preisgebote an die Betreffenden angeschrieben, welche bis zur Ankunft dieser Nachricht an ihre Offerte gebunden bleiben. Ueber gleiche Offerte wird gelöst. Das Holz wird auf Verlangen vorher vorgezeigt. Anträge resp. Vorverzeichnisse wären rechtzeitig zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Ragold. Zwei gebrauchte **Leiterwagen** (35 und 45 St. Tragkraft) verkauft am Jakobfeiertag den 25. d. M. Harr. Wagnermeister.

Ragold. Ein fremdbliches **Logis** hat bis Martini zu vermieten. Kauser, Messer.

Das Geheimnis einer Wäsche

blendend weisse Wäsche herzustellen ohne große Ausgaben ist nicht
beschw. einfach darin, dass sie die Reste und im Gemisch mit Wasser
seife der Gegenwart verwendet. (2-3-4-5) und so her genau auf dem Wasser

Flammow-Wäsche.

Fabrikanten: Kämer & Flammow, Heilsborn. Verkaufsstellen in allen Städten.

Weinhandlung von Ernst Knodel,

— Gasthof zum Rössle — Nagold — am Postplatz —

empfehlen sein großes Lager bekannt reeller

Rot- und Weiss-Weine.

Besonders mache ich auch aufmerksam auf meine direkt vom Produzenten importierten
Proben stehen zu Diensten.

Kranken-Weine: Portwein, Sherry, Malaga, Champagner.

Fässer leihweise jederzeit.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 25. Juli 1901
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum Rössle einzuladen.
Friedrich Helber, Kübler, Magdalene Käufer,
Sohn des Philipp Helber, Tochter d. Christian Käufer,
Kübler in Daiterbach, Bauer in Nelshausen.
Kirchgang 11 Uhr.

Koch-Herde neuester Art



und Waschkessel,
transport. geschmiedete, mit verzinktem
oder kupfernem Kessel
empfehlen billigst
Eugen Berg.

Hochzeits-Einladung.
Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 27. Juli 1901
im Gasthaus zum Rössle hier, stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Emil Treife, Grenzanscher, Pauline Schaber,
Sohn des Christian Treife, Bauer, Tochter des Jakob Schaber,
Bauer in Bödingen.
Kirchgang 11 Uhr.

Unsere großen Posten
Stroh-Hüte,
Binsenhüte,
Feld- und
Gartenhüte
für Herren, Damen, Mädchen und Kinder
möglichst zu reduzieren, verkaufe ich dieselbe zum Ankaufspreis.
Keitere Hüte unter dem Ankauf.
Herm. Brintzinger.

In meiner **Badeanstalt** werden erlitten:
Elektr., Licht-, Kohlensäure-, Moor-, Fango-, Fichtennadel-, Heissluft-Bäder gegen Gicht, Gliederweh und Frauenleiden. Gewöhnliche Bäder jederzeit; Packungen, Douchen, Sitzbäder u. s. w., Entfettungskuren.
Dr. Baumann, Nagold.
Das Beste für die Augen
Rölnisches Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn.

Versand fürlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei erkrankten schwachen Augen und Nieren, besonders wenn noch dem Boden damit gemischt feines und billiges Parfüm.
In Fl. à 40, 60, und 100 Hg.
Kleinverkauf für Nagold bei
Konditor **Heb. Gauss.**
Altensteig.
Möbelschreiner
finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit
J. Klein,
Möbelschreiner.

Dienstmädchen gesucht.
Ein fleißiges tüchtiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, das etwas Feldarbeit versteht, wird bis 1. oder 15. August gesucht. Lohn 160—180 M. Gute Behandlung wird zugesichert. Näheres zu erfragen bei
G. Wehger, Calw.

Laufmädchen
für eine kleine Familie auf Anfang September gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition.
Anerkannt seine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART
Überall zu haben.
Einen neuen
Badzuber
aus Lärchenholz verkauft.
Wer? — sagt die Expedition.
Nagold.
Der Interzeichnete verkauft oder verpachtet
3 Viertel Acker
im Hofel mit Winterweizen. Zusammenkunft Donnerstag (Jakobi-Feiertag) nachmittags 4 Uhr zum Vorzeigen bei Bahndirektor **Kaupp.**
Fr. Strähle sen.,
Schreiner.

Einladung.
Zur Nachfeier unserer Hochzeit erlauben wir uns, unseren wertigen Freunde und Gönner auf
Donnerstag 25. Juli (Jakobi-Feiertag) abends
in das Gasthaus zum Waldhorn zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.
Carl Sackmann u. Frau.

Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer
am Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Juli 1901
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum Rössle hier freundlichst einzuladen.
Friedrich Schmid, Sohn des Philipp Schmid, Rannswirt in Unterjettingen.
Dorothea Henne, Tochter des David Henne, Bauer.
Kirchgang 11 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwieger Sohnes
Johannes Rienz,
Gemeinderats Sohn,
für den erhebenden Gesang, für die ehrenvolle Begleitung der hiesigen Feuerwehr und den ehrenvollen Nachruf des Kommandanten und für die vielen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Futterschneidmaschine
für Handbetrieb verkauft wegen Entbehrlichkeit billig
Schwan
auf der Insel.

Farbenbänder, Seilerwaren
in bester Auswahl
Karl Dieterle,
Seiler.
Mostzibeben
erster Qualität sind zu haben bei
Obigem.

Man biete dem Glücke die Hand!
Lotterieverein, Vereinspond. nach
Kgl. U. D. V. Nr. 10, 25. September
Sof., U. D. V. Nr. 10, 25. September
Merkur, Berlin 50, 55, Schriftbureau Nr. 19.
Preistabelle:
Nagold, 20. Juli 1901.
Neuer Wadel . . . 6 25 8 12 6 10
Weizen 8 40 9 11 9 —
Gerste 8 40 8 27 8 —
Haber 7 50 7 35 7 10
Bohnen — 7 20 — —
Situationspreise:
1 Pfund Butter 95—100 M.
2 Eier 11—12 M.
Altensteig, 17. Juli 1901.
Neuer Wadel . . . 6 70 6 48 6 20
Haber 8 20 8 09 7 80
Gerste — 8 30 — —
Bohnen — 9 — — —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Julie Anna Beutler, Tochter des Joh. Beutler Schreiner geb. 18. Juli.
Wilhelmine, Tochter des Jakob Schandel, Goldarbeiter, geb. 20. Juli.
Todesfälle: Bertha Emilie Huber, Steinbauers Tochter, 8 Monate alt, geb. 19. Juli

75. Jahrgang
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit
Post 1.10 M., im
und 10 km-
1.15 M., im
Württemberg
Monatsgebühren
nach Verhältnis

N. 114

Wessen P
Vor einige
einschneidende
führung getu
weniger als 7
gattung man
geschickt und b
fanteristen erse
von dem englis
weim ein Min
lichen Grundbe
diese Art der S
stets geht dan
dem Minister
greiflich ist.
die englische M
ankommt, was
spendens schon
Wessen Werk
richt blieb es u
in das Städtch
wessen Jagtie
längsten aushe
Damit ist
länder auf ein
Möglichkeit ist
folgung der P
körper nur dar
der englischen
mindestens ebe
hierfür wieder
land die neu
während des S
amerika und A
Zeit aber ist
Lugarn gefauf
sein, und was
betrauten engl
der gelieferten
anstrengende T
weim aber der
Ländern wies
so ist es noch
die Erforderni
verwendbar sin
insbesonbere a
das afrikanisch
dort für sie n
Teil für sie n
Nun wird
dieser Schmier
Herbe in S
Kolonien, der
dies ist aber be
auch seitens d
das fast gar k
erwähnten Ber

Die
Die auhero
die Vorstellung
Nordamerika
schlag den Tol
Ozean in For
Vorstellung ist
die Erscheinung
einschneidend, b
umziehen zu la
Vorstellung in
hat nämlich k
etwas mit der
zu thun. Das
überlegt, wodu
und wie sie wi
Vorgang unsh
Es ist dur
Wetterprognose
ein steigender k
ist schon klar,
bedingt, währe
Luftdruck also
müssen wir in
und schlechtes W
über uns, sel e
morgen tropisch
ist für uns u